

Dan Holder und Martina Holder-Franz
(Hrsg.)

Ich möchte mit dir sein

Ermutigende Texte

arteMedia

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-905290-79-0

Textauswahl: Dan Holder und Martina Holder-Franz

Wo nicht anders angegeben, entstammen die
Bibeltexte der Lutherübersetzung 1984.

Alle Texte mit dem Kürzel *D&M.H* stammen von
Dan Holder und Martina Holder-Franz.

Fotos: Dan Holder, Martina Holder-Franz, Sophia Holder

Umschlaggestaltung & Layout: Elke Arend-Heidbrinck

Wir danken Gott für die vielen Menschen,
die uns auf unserem geistlichen Pilgerweg
begleitet und ermutigt haben
– und es noch immer tun.

Alle Rechte vorbehalten
© 2015 by Verlag arteMedia, Riehen/Basel

www.arte-media.ch

Gedruckt von Friedrich Pustet GmbH & Co. KG
93008 Regensburg, Deutschland

Inhalt

Über die Autoren

Dan und Martina Holder-Franz arbeiten seit 2009 als Pfarrer und Pfarrerin in der Evangelisch Reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen. Zuvor waren sie elf Jahre im Pfarramt in Muhen bei Aarau.

Dan Holder verbrachte seine Kindheit in England bevor er 1983 mit seiner Familie nach Basel kam. Martina Holder-Franz lebte die ersten fünfzehn Jahre in Thüringen und kam 1984 mit ihrer Familie in den Kanton Aargau.

Gemeinsam leiten sie das Evangelische Studienhaus Meierhof Riehen/Basel.

Sie haben vier Kinder: Sophia, David, Benedict und John.



<i>Geleitwort</i>	6
1 Wo bist Du?	9
2 Im Sturm	15
3 Ausschau halten	23
4 Hoffnungswege	35
5 Auferstehungszeichen	45
6 Von der Kraft des Gebets	57
7 Sei gesegnet	69
8 Ich möchte mit dir gehen	79
<i>Quellennachweise</i>	89

Geleitwort

Das Leben ist oft sehr zerbrechlich und verwundbar. Im Laufe unserer Lebenswege machen wir immer wieder die Erfahrung, dass Ängste, Schmerzen, Krisen und Trauer zum menschlichen Leben dazugehören. Oftmals werden an uns als Pfarrer und Pfarrerin Fragen gerichtet: »Warum lässt Gott das zu?«, »Hat das alles noch einen Sinn?«, »Wie soll ich das aushalten?«. In Stürmen und Dunkelheit findet sich Tröstendes nicht schnell und einfach. Oft ist das Schweigen und das in der Stille Mittragen Quelle der Hoffnung. Immer wieder machen wir auch die Erfahrung, dass Bibeltexte, das Nacherzählen biblischer Geschichten und Gebete Licht in eine dunkle Zeit hineinbringen. Im vorliegenden Band haben wir einige Bibeltexte, Gebete und Segenswünsche zusammengestellt. Wir hoffen, dass es Worte sind, die auch Sie ermutigen.

»Ich möchte mir dir sein«– mit dem Titel dieses Buches erinnern wir an die Verheißung aus dem Josuabuch 1,5, welche auch im Hebräerbrieft aufgenommen wird. Gott spricht: »Ich will dich nicht verlassen noch von Dir weichen.« Möge diese Verheißung wie ein Licht auf Ihrem Weg sein und wie frisches Quellwasser in Wüstenerfahrung.

Dan Holder und Martina Holder-Franz



1 Wo bist Du?

Wie ein Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.
Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?
Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt:
Wo ist denn dein Gott?

Psalm 42, 1–4

Mein Gott, ich bin so mutlos geworden. Verzweiflung macht sich breit wie riesige Wellen, sie bedrohen mich. Ich kann sie nicht aufhalten. Warum hast Du mich vergessen? Warum fühle ich mich so elend? Den Worten anderer traue ich nicht mehr! Kann ich Dir vertrauen?

nach Psalm 42

Stell mir Dein Licht und Deine Treue zur Seite!
Steh mir bei, Gott! Auf Dich will ich hoffen! Du bist mein Gott.

nach Psalm 42 / 43

Meine Seele ist unruhig in mir,
bis sie Ruhe findet in Dir.

Aurelius Augustinus

Gott, in mir ist es finster,
aber bei dir ist das Licht;
ich bin einsam,
aber du verlässt mich nicht;
ich bin kleinmütig,
aber bei Dir ist die Hilfe;
ich bin unruhig,
aber bei dir ist der Friede;
in mir ist Bitterkeit,
aber bei dir ist die Geduld;
ich verstehe deine Wege nicht,
aber du weißt den Weg für mich.

Dietrich Bonhoeffer



Ich weine vor dir

Wohin soll ich fliehen,
wenn nicht unter Dein Kreuz?
Nichts mehr bin ich
als Schmerz.

Ich berge mein Gesicht
auf Deinen Füßen.

Keine Worte
habe ich mehr,
nur Tränen.

Du sagtest Ja
zum Kelch des Leidens.

Du wartest,
dass auch ich ihn nicht von mir weise,
aber das, Gott,
übersteigt meine Kräfte.

Ich bin nicht tapfer.
Ich bin kein Fels des Glaubens.
Ich bäume mich auf
wie ein Tier, das scheut
vor übermächtiger Bedrohung.
Aufgewühlt ist meine Seele
wie das Meer,
das der Sturm aufpeitscht.
Du hattest Angst
wie ich
und gingst den Kreuzesweg dennoch.
Leg Deinen Arm um mich.
Sprich Du für mich,
was mir nicht über die Lippen will:
Vater, es geschehe dein Wille.

Antje Sabine Naegeli





2 Im Sturm

Und am Abend jenes Tages sprach Jesus zu seinen Jüngern: »Kommt, wir fahren zum anderen Ufer hinüber!« Die Jünger verabschiedeten die Leute, dann stiegen sie ins Boot, in dem Jesus noch saß und fuhren los. Auch andere Boote fuhren mit.

Da kam ein schwerer Sturm auf, sodass die Wellen ins Boot schlugen. Das Boot füllte sich schon mit Wasser. Jesus aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Die Jünger weckten ihn auf und riefen: »Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir untergehen?«

Jesus stand auf, sprach ein Machtwort zu dem Sturm und befahl dem tobenden See: »Schweig! Sei still!« Da legte sich der Wind und es wurde ganz still.

»Warum habt ihr solche Angst?«, fragte Jesus. »Habt ihr denn immer noch kein Vertrauen?« Sie aber fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: »Wer ist dieser, dass ihm sogar Wind und Meer gehorchen!«

Markus 4, 35–41 (Gute Nachricht)

Jesus, mitten in den Stürmen meines Lebens
gehe ich zu Dir. Schläfst du? Bist du da?
Nie kamst du mir so weit weg vor wie jetzt. Ge-
nerationen vor mir haben an dich geglaubt. Zu
dir schrien sie und hofften auf Rettung, auch die
Jünger im Sturm. Ich bete, dass der Sturm sich
legt und dass du die Wellen beruhigst, auf dass
ich Sterne in der Finsternis sehe und das Licht
eines neuen Tages.

D&M.H

Wenn meine Seele Tränen vergießt,
wenn mein Herz in Sehnsucht sich verzehrt,
wenn mein ganzes Wesen in Erschöpfung
erschaudert,
Komm, o Jesus, ich flehe dich an, Komm.
Sei nahe, Erwecker und Tröster!
Was willst du mir sagen
durch diese Leute,
durch diese Umstände,
durch diese Zeitspanne?

Litauische Gefangene



Im Sturm

Im Sturm halte Ausschau nach dem,
der sich erhebt,
wenn Wasserwogen dich bedrohen;
hab' keine Angst vor'm Untergehen.

Im Sturm halte Ausschau nach dem,
der in Vollmacht spricht,
wenn Worte fehlen;
kommt dir entgegen,
kämpft für dich.

Im Sturm halte Ausschau nach dem,
der bei dir ist: Jesus Christ.

D&M.H

Gott hilft uns nicht immer am Leiden vorbei,
aber er hilft uns hindurch.

Johann Albrecht Bengel

In jeder Nacht, die mich umfängt,
darf ich in deine Arme fallen,
und du der nichts als Liebe denkt,
wachst über mir, wachst über allen.
Du birgst mich in der Finsternis.
Dein Wort bleibt noch im Tod gewiss.

Jochen Klepper

Irischer Segen

Gott gebe dir für jeden Sturm
einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lächeln,
für jede Sorge eine Aussicht
und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.
Für jedes Problem, das das Leben schickt,
einen Freund, es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied
und eine Antwort auf jedes Gebet.

Quelle unbekannt

Jesus Christus spricht: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Johannes 16, 33

Ich glaube,
dass Gott uns in jeder Notlage
soviel Widerstandskraft geben will,
wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im voraus,
damit wir uns nicht auf uns selbst,
sondern allein auf ihn verlassen.

Dietrich Bonhoeffer

Der Baum auf dem Berge nimmt hin, was das Wetter auch bringen mag. Er kann nur eins tun: seine Wurzeln so tief wie möglich treiben und bereit werden, standzuhalten.
Unsere Wurzeln sind in dir, Herr.
So halten sie fest in jedem Sturm, der an Leib, Seele und Geist rüttelt.

Corrie ten Boom

